

Bezug des Blattes:
Mitglieder, Freunde der Partei und
Interessenten erhalten das Blatt
unentgeltlich.

Der

Bestellungen
nimmt die Geschäftsstelle Halle (Saale),
Universitätsring 10, entgegen.

Deutschnationale

Nachrichtenblatt des Volksvereins Halle-Saalkreis der D. N. V. P.

Verantwortlich: W. Poche, Geschäftsführer, Halle (Saale), Universitätsring 10. — Verlag: Volksverein Halle-Saalkreis d. D. N. V. P.

1928

Monat März

Nr. 18

Dieses monatlich erscheinende Nachrichtenblatt wird allen eingeschriebenen Mitgliedern kostenlos zugestellt.

**Das Leben gilt nichts, wo die Freiheit fällt.
Was gilt uns die weite, unendliche Welt?
Für des Vaterland's heiligen Boden.
Frei woll'n wir das Vaterland wiederseh'n
Oder frei zu den glücklichen Vätern geh'n.
Ja glücklich und frei sind die Toten!**

Betrogene Eltern, die dummen Wähler, Stresemann an der Riviera!

In dem allgemeinen Chaos, das jetzt im Reichstage herrscht und das kein Mensch durchschauen kann — soweit er nicht drinnen zur Clique gehört —, ist wenigstens eines sicher: daß nämlich die bisherige Regierung aufgefliegen ist. Und da an dieser Regierung die Rechte mitbeteiligt war, wenn auch nur in der bekannten bescheidenen Weise, so macht die Katastrophe den anderen sichtlich Freude, was man wird begreifen können. Doch nicht bloß den andern. Die Regierung ist nämlich — äußerlich genommen — nicht durch ihre Gegner zu Tode gekommen, sondern durch einen Teilhaber, die Deutsche Volkspartei. Die chemische Zusammenfügung der Tränen, die jetzt in Stresemannischen Blättern losgelassen werden, deutet denn auch sehr viel weniger auf ehrlichen Schmerz hin, als vielmehr auf die stillfreudige Genugtuung: es ist erreicht!

Der Masse der Wähler erzählen sie jetzt: die Volkspartei hätte nicht mehr gekonnt, wirklich nicht mehr. Ihr Liberalismus würde zu sehr strapaziert werden, wenn sie in den Simultanschul-Bändern den Eltern ein Recht der Bestimmung über ihre Kinder zugeben wollte. Das wird uns zugemutet als Grund des Scheiterns der Schulvorlage ernsthaft zu glauben! Aber wie wird einem denn? Ist eigentlich Hugo Preuß, der geistige Fabrikant der berühmten deutschen republikanischen Reichsverfassung, gar schon als Reaktionsär verdächtig bei euch? Wie denn? Hat er nicht Liberalismus genug beanfodert in der Reichsverfassung? Da steht das Elternrecht doch fest beanfodert drin! Und nun wollen sie uns horreden, ihr liberales Gewissen müsse schmerzgequält aufschreien, wenn sie dieses selbe Elternrecht auch gewähren? Nicht doch! Jeder Scherz muß Grenzen haben. Das empfinden ja selbst Wähler der D. N. V. P.

Wir von den Ungläubigen machen uns nun erst recht unsere Gedanken. Daß es nicht der gequälte Liberalismus der Deutschen Volkspartei war, der die Schwierigkeit herbeigeführt hat, das ist in aller Unsicherheit unbedingt sicher.

Wenn wir hinter die Ursachen der heutigen Krise kommen wollen — fragen wir doch dann nicht nach idealen Dingen! Fragen wir eher: Wem plagt die Geduld in seiner Eier nach Ministerposten? Wen juckt es nach der Sozialdemokratie, um mit ihr besser „arbeiten“ und seine egoistischen Pläne fördern zu können? Welcher jetzige Minister hatte Angst, daß ihn die bisherige Regierung wegen seiner dauernden Mißerfolge etwa einmal hätte ausschiffen können? Welcher jetzige Minister möchte sich sein Daueramt baldmöglichst von der Großen Koalition wieder fest zusagen lassen?

Solche Fragen mögen für uns, die wir draußen stehen, unliebenswürdig und vorwitzig erscheinen. Aber wir sind nun mal so. Ja, wir glauben sogar, damit erst auf die richtige Fahrt zu kommen. Mögen andere sich an dem niedlichen Märchen vom überstrapazierten Liberalismus der Volkspartei erfreuen — wir haben doch gewisse Vorzeichen nicht übersehen können. Wir haben's schon lange gemerkt, daß in der ganzen Koalition eigentlich nur eine einzige Partei ehrlich und unter wirklicher Preisgabe ihrer Parteiinteressen mitgemacht hat, die Deutschnationalen. Das Zentrum? Nun, es ist jetzt zerwühlt, und Links und Rechts ringen schwer in seinem Parteiliebe. Aber wir wissen doch: Herr von Guérard (ist er schon zum künftigen Minister bestimmt?) und Herr Wiktla! Und hat nicht auch die

Wählt Deutschnational

Deutsche Volkspartei deutlich genug weiterleuchten lassen? Erinnerung man sich noch an Herrn Gremer von neulich?

Wer aber das alles schlucken wollte; wer gern auch vergessen möchte, daß beide ihre Brüden nach links nie aufgegeben hatten, ja, sie geradezu neu instand setzten — dem hätte doch das Wort des Herrn Stresemann zu Briand zeigen müssen, wohin der Weg geht: mit Rücksicht auf die französische Politik sollen die deutschen Wahlen vor den französischen stattfinden. Linkswahlen braucht Herr Stresemann: das ist der Krise Kern!

Nach links hinüber also hat die Deutsche Volkspartei gearbeitet. Am Schulgesetz hat sie den Koalitionskarren endlich umgeschmissen.

Diese Behandlung des Schulgesetzes ist wieder ein ganz besonders skaboles, verantwortungs- und gewissenloses Stück des heutigen Parlamentarismus. Neun Jahre Arbeit, Mühe und Streben der Besten in unserem Volke sind zum Skudud! Die Not unserer gefährdeten Jugend — siehe auch Kranz-Prozeß! — schreit zum Himmel und gefährdet die Zukunft der Nation. Millionen christlicher Eltern sind um ihr Elternrecht auf die christliche Schule, um ihre Forderungen und Wünsche als Staatsbürger betrogen, glatt betrogen worden. Aber, was hat das all s zu sagen! Die Partei verlangt's! Der Parlamentarismus geht über Leichen!

Das alles erschüttert jetzt die Guten, empört die Einsichtigen, bewegt die Politiker.

Im Reichstag wird versucht, die gierigen Parteien, die schon rotes Wahlblut riechen, für die notwendigsten Arbeiten zusammen-

zuhalten, und man beschwört, handelt, feilscht, und der Feldmarschall macht Verjuche.

Nur einer ist nicht da, der sonst stets dabei ist. Seelenruhig, selbstsicher, in den blauen, französischen Himmel lächelnd, liegt er am Strande. Aus den leichten Wellen des französischen Mittelmeeres glaubt er zu vernehmen: Magst nur ruhig, ruhig sein, die kommenden Tage sind wieder dein!

Es ist Herr Stresemann. Zweifellos: er hat gut gearbeitet. Er ist fern vom Schuß und ist doch mitten hier dabei. Der Reichstag denkt ans Ende, Herr Stresemann an seine Zukunft. Er empfängt Minister und trifft Verabredungen für die künftige Politik.

Ein französisches Blatt („Volanté“) — und das wird über ihn gut unterrichtet sein — feiert frohlockend schon Hindenburgs Niederlage und gibt Stresemann das Zeugnis: er habe vor seiner Abreise von Berlin die Figuren auf dem Schachbrett so meisterhaft gesetzt, daß jetzt ruhig andere an seiner Stelle für ihn weiterspielen können — er werde doch gewinnen!

Stresemanns Partei hat gut weitergespielt. Zum eigenen Nutzen? Das wird sich zeigen. Aber Stresemann denkt: zu meinem auf alle Fälle! Das französische Blatt sagt: er wird gewinnen.

Die Deutschgesinnten in Deutschland werden dafür zu sorgen haben, daß trotz französischer Siegesankündigung Stresemanns Franzosenwahlen deutsch ausfallen.

D. A. (Aus dem „Aufrechten“).

Wahlpulver.

Dazu ist Geld da!

„Unfähigkeit, Korruption und Cliquenwirtschaft“ in der Berliner Stadtverwaltung? Ueber dieses schöne Thema hat die deutschnationale Landtagsfraktion eine kleine Anfrage an die Regierung gerichtet, in der allerlei haarsträubende Mitteilungen über die Berliner Verwaltung gemacht werden. Dem Oberbürgermeister soll z. B. ein Fonds von zwei Millionen Mark für Empfänge, Frühstücke, Aus schmückungen, Krönungen von Modedöniginnen, politischen Plaggenumtausch u. dgl. zur Verfügung stehen.

Ein großes französisches Warenhaus

in Berlin wird vom Berliner roten Magistrat begünstigt. Die Stadt will den Franzosen zu billigen Preisen ein Grundstück in der Nähe des Potsdamer Platzes verschaffen. Ein deutschnationaler Abgeordneter konnte in einer Protestversammlung des Mittelstandes mitteilen, daß jenes französische Warenhaus nur rein französische Waren verkaufen will und mit einem Umsatz von jährlich 30 bis 60 Millionen Mark rechnet. Die Firma soll das Recht erhalten, auch noch weitere französische Warenhäuser in Berlin zu errichten. Soweit nicht die Berliner Kälber ihre roten Metzger selber gewählt haben, ist diese unerhörte Haltung der Berliner Stadtverwaltung natürlich nur möglich durch die Partei der Nichtwähler, die die Herrschaft solcher Elemente in Berlin erst ermöglicht haben.

Sie versorgen sich.

Die republikanische Mehrheit hat für die preussischen Landtagsabgeordneten weiter zahlreiche Bequemlichkeiten und Erhöhungen bewilligt. Sie werden in Zukunft auch umsonst fliegen können. (Hoffentlich lassen bei den nächsten Wahlen die Wähler jene Herren so fliegen, daß sie nicht mehr zurückkehren.) Dem Landtagspräsidenten Genossen Bartel wurden 8000 M Aufwandsentschädigung zugebilligt.

Jüdische Anreißerei.

Das Stettiner jüdische Warenhaus von Karstedt hat sich an evangelische Geistliche gewendet und um die Anschriften der Konfirmanden gebeten — und zwar „gegen Gebühr“ —, um ihnen einen Warenhauskatalog zusenden zu können. Diese taktlose Zumutung hat nun freilich unter den Geistlichen schärfste Zurückweisung erfahren. Beispielsweise hat Pfarrer Breithaupt, Wasenstirn, der jüdischen Firma eine Antwort gegeben, die sie sich nicht hinter den Spiegel stecken wird.

Der Reformationspartei ins Stammbuch.

In der „Welt am Montag“, Nr. 4, vom 23. Januar 1928, lesen wir wörtlich:

„Eine willkommene neue Partei. Oberhofprediger a. D. Doehring hat soeben die „Deutsche Reformationspartei“ begründet, die mit der Parole: „Für Königtum und Lutherium!“ in den Kampf ziehen will. Wir wünschen ihr weitestgehenden Erfolg. Denn jede Stimme, die sie bekommt, geht den Deutschnationalen verloren.“

Daß die Splitterparteien die Geschäfte der Linken besorgen, ist nicht neu, daß aber die Linke dies offen zugibt, ist neu!

Ob diese unverschämten Helfer und Kampfgenossen die Reformationspartei nicht nachdentlich machen werden?

Die meisten Juden hat Berlin!

Das ist die neueste Feststellung des „Israelitischen Familienblattes“. Damit hat Wien seinen „Ruhm“ an Berlin abtreten müssen.

Aus allen Teilen Rußlands

werden Tötungen von Kommunisten durch die Bauern berichtet. Die Volkswirtschaftsgerichte haben viel zu tun und verurteilen fortwährend Bauern zum Erschießen.

Die Nichtwähler.

Die Partei der Nichtwähler will bei den nächsten großen Wahlen eine besonders eifrige Tätigkeit entfalten im — Zuhausebleiben. Man plant die Anschaffung einer Parteifahne, die ein geeignetes Motto tragen soll. Es liegen dafür bereits folgende Vorschläge vor:

„Meinung ist Luxus!“

„Meine Ruh' will ich haben!“

„Wir ist alles wurst!“

„Stumpfsinn, Stumpfsinn, du mein Vergnügen!“

„Laßt mich schlafen!“

Das Parteizeichen wird die Form einer Schlummerrolle haben und damit auch zugleich die absolute Würsichtigkeit zum Ausdruck bringen. Aus dem ebenfalls bereits vorliegenden Parteiliebe sei die folgende Strophe mitgeteilt:

„Wir ist doch alles ganz egal —

Was soll ich denn im Wahllokal?

Ich bleib' zu Haus

Und schlafe aus!

Die Wählerlei, sie paßt mir nicht,

Drum üb' ich Wahlenthaltungspflicht!“

Die Partei erhofft namentlich weiteren Zugang aus dem bürgerlichen Lager, wo die Tugenden der Würsichtigkeit und Schlafmüdigkeit am stärksten entwickelt sind.



Tel. 26657 bei Halle a. d. S. Tel. 26657
Ältestes bürgerliches Verkehrslokal der Dölauer Heide.
Sonntags, Mittwochs und Sonnabends
Konzerte vom Frauendorf-Orchester.
Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten.



Gustav Uhlig, untere Leipziger Straße

Gegründet 1859

Zur Konfirmation

empfehle ich zu äussersten Preisen unter Garantie als bestes dauerndes Geschenk

Taschen- und Armband-Uhren

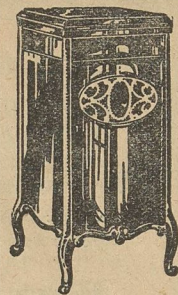
Ferner reizende Neuheiten in kleinen Stand- und Wecker-Uhren Gold- und Silber-Schmuck in großer Auswahl

Zugleich empfehle ich mein großes Lager in

Stand- u. Wand-Uhren

Ferner auch I. und II. Etage die große Ausstellung der anerkannt besten

Sprech-Apparate und Schallplatten



Mit der großen Klappe

haben die hallischen Sozialdemokraten den Wahlkampf eröffnet. Die Beteiligung an der ersten roten Wahlschlacht war mäßig. Die Genossen des ganzen Regierungsbezirks hatte man dem großen Sebering als Zuhörer in den „Volksparl“ geschickt. Die Schüler der Metallarbeiterschule Dürrenberg mußten den Saal füllen helfen. Schaumburgs Mähne flatterte wild, als er seinen großen Mund aufmachte, um die Wahlschlacht zu eröffnen. Das Reichsbanner, welches an chronischem Mitgliederschwind leidet, war in lächerlich geringer Stärke angetreten und dokumentierte damit, daß es im Sterben liegt. Die ganze sozialdemokratische Politik im Bezirk wird nur mit der großen Klappe der Schaumburg, Klüdt, Schulz und Kaparek gemacht. Hinter den tönenden Worten steht nichts, keine Gefolgschaft. Diese wurde auch nicht dadurch geschaffen, daß der Obergewisse Sebering fürchtbar auf die Deutschnationalen schimpfte. Es genügt für uns zu wissen, daß die S. P. D., diese Partei der festangestellten Verbreiter der Unwahrheit, nach Adolf Bartels bewußt die deutsche Arbeiterschaft im Unklaren läßt über Deutschlands Schicksal. Wir Deutschnationalen werden diese Aufführung verbreiten, und den sozialdemokratischen Rednern, diesen heuchlerischen Phrasendreschern, solche Abfuhr zuteil werden lassen, wie sie der Volksbeauftragte ohne Auftrag, Emil Barth, in Schwarz einstudiert mußte.

Es sinkt bei den Kommunisten,

denn der Erykönig der S. P. D., Otto Milian, hat so manches Wort von seinen ehemaligen Genossen ausgeplaudert. In der kommunistischen Produktionsgenossenschaft, im „Massenkampf“, führen rigorose, brutale Parteifeldweibel das Regiment. Die S. P. D. treibe offenkundigen Verrat. Die Mehrheit in der Ortskrankenkasse des revolutionären Halle sei durch die Schuld der feldweiblichen Anordnungen in der Lerchenfeldstraße verlorengegangen. Der Kommunist Böder, Stadtverordneter, habe einmal aus der Schublade im Metallarbeiterbüro einen Fraktionsbrief geklaut, den dann das sozialistische „Volksblatt“ veröffentlicht habe. Die Kommunisten trieben reine Katastrophopolitik. Lausungen von 17, 18, 19 Jahren hebe man gegen ihn, Milian, den revolutionären Führer, auf. Leute, die damals noch in Jünglingsvereinen und dann bei den Maerder-Truppen gewesen wären, beschmühten jetzt als „Massenkampf“-Verächterstatter alte verdiente Genossen. Entweder wußten die Leute im „Massenkampf“ nicht, was sie schreiben, oder sie wären erbärmliche Feiglinge.

Ein Kommentar zu diesen Auslassungen ist überflüssig. Warnt die Arbeiter vor diesen Katastrophopolitikern und freut euch alle, einer Partei anzugehören, in deren Reihen peinlichste Sauberkeit und Ordnung herrscht.

... und bei den Nationalsozialisten!

Ein von den Zuständen im nationalsozialistischen Lager Angehöriger schreibt uns, daß bei der N. S. D. A. P. stinkige Parteiverhältnisse herrschen. Wir kannten schon längst die unerfreulichen Zustände in dieser Partei. Wir wußten, daß die N. S. D. A. P.-Leitung ihre Mitglieder bewußt über die Mitgliederzahl, die geradezu kläglich und uns bekannt ist, im Unklaren läßt, daß gehässige Auseinandersetzungen zwischen den nationalsozialistischen Mitgliedern an der Tagesordnung sind, daß um „Mussolini II“ ein heißer Streit entbrannt ist, daß Spindel in der nationalsozialistischen Bewegung aus- und eingehen können, die nach außen

Spenden

werden erbeten auf Konto: Deutschnationale Volkspartei, Volksverein Halle-Saalkreis, bei: Bank für Landwirtschaft, Leipziger Straße, Commerz u. Privatbank, Poststraße 6, Postcheckkonto Leipzig 44434.

Ein große Reden schwingen, daß die Mitgliedschaft mit der Leitung der Ortsgruppe durch einen 20jährigen jungen Mann, der vom Krieg und feldgrauer Not nichts gesehen hat, nicht einverstanden ist, daß sich studierte Leute von diesem jungen Mann befehlen lassen müssen, daß der Schreiber der „Offenen Briefe“ an den Stahlhelm und den deutschnationalen Geschäftsführer Poche ein simpler Krankenhauschreiber ist, der 2. Führer ist usw. Aber daß die Verhältnisse so schlimm sind, wie sie uns der (übrigens nicht gerade mutige) Briefschreiber schildert, hatten wir nicht erwartet. Zwar haben schon viele dieser Partei den Rücken gefehrt, den anderen aber fehlt der Mut, ihren Mäusen über die nationalsozialistischen Zustände auszusprechen und zur Deutschnationalen Volkspartei zurückzuführen. Im übrigen wollen wir Deutschnationalen über die Zustände im Interesse der nationalen Bewegung schweigen, um nur darauf zurück zu kommen, wenn es den kleinen Vernegrosen bei den Nationalsozialisten einfallen sollte, die Deutschnationalen wieder anzugreifen.

Aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten

ist der 1. Vorsitzende des Kreis-Krieger-Verbandes und 2. Vorsitzende der Vereinigten Vaterländischen Verbände in Halle, Herr Fritz Hoffmann. Wie wir hören, wollen sich noch weitere Stadtverordnete der Deutschen Volkspartei diesem Schritt Hoffmanns anschließen. Als Grund des Austritts ist wohl anzunehmen das Ausbringen der D. V. P. aus der nationalen Einheitsfront zu den Stadtverordnetenwahlen. Und doch nennt sich die D. V. P. in einem Flugblatt „Die Partei der vernünftigen Leute“?

Ausgetreten aus der Aufwertungspartei

ist deren bisheriger 1. Vorsitzender und Versammlungsleiter, Herr Müller, wegen persönlicher Differenzen mit dem eigentlichen Führer der Aufwertungs- oder „Kultur- und Rechtsstaatspartei“, Herrn Rechtsanwalt Wüst.

Eine große Pleite der deutschvölkischen Parteileute

war deren Versammlung am Mittwoch, dem 29. Februar, im „Bintegarten“. Trotz der Kanonen Wulle und Dr. v. Brehmer hatten sich nur ungefähr 80 bis 100 Leute eingefunden, während in der am gleichen Abend stattgefundenen Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei, in welcher der Stahlhelm-Abgeordnete Rittershaus sprach, etwa 400 Zuhörer waren. Warum, ihr Herren deutschvölkischen, eine Versammlung am gleichen Abend? War das Absicht?

Die landwirtschaftsfreundliche Deutsche Volkspartei.

Die Deutschnationalen haben im Preussischen Landtag den Antrag gestellt, die Staatsgrundvermögenssteuer in Preußen im Jahre 1928 mit Rücksicht auf die große Notlage der Landwirtschaft

Saalschloss

Brauerei

Inh.: Paul Winkler.
Fernruf 268 24.

Halles größtes

Ball- und Konzert-Lokal

Für Konfirmanden

Oberhemden ~ Krawatten
Trikotagen ~ Taschentücher
Damenwäsche in Baist und Waschseide
Hüfthalter ~ Strumpfhaltergürtel
Strümpfe und Handschuhe
in großer Auswahl und bekannt guten Qualitäten
bei niedrigster Preisstellung.

Max Oppermann,
Halle (Saale), Bernburger Straße 15
Gegründet 1897 Fernruf 23236

nicht zu erheben. Der Antrag bezog sich nur auf den staatlichen Teil der Grundvermögenssteuer, so daß die Gemeinden, die die Zuschläge für ihre Zwecke erheben, nicht betroffen wurden. Der Staat Preußen aber hätte den Ausfall tragen können; denn es handelte sich nur um 60 Millionen, die bei dem Etat von vier Milliarden nicht ins Gewicht fallen. Der Landwirtschaft aber hätte der Erlaß eine wesentliche Erleichterung gebracht.

Ueber diesen Antrag hat der Landtag in namentlicher Abstimmung entschieden. Zusammen mit den Regierungsparteien und den Kommunisten stimmte auch die Deutsche Volkspartei gegen den deutschnationalen Antrag, so daß dieser mit 102 gegen 252 Stimmen in der Minderheit blieb.

Diese Abstimmung kennzeichnet die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei zur Landwirtschaft.

Das Landvolk muß marschieren oder zugrunde gehen!

In einer großen Protestkundgebung sagte der „Landbund“, Saalkreis, eine Entschliebung, deren Schluß wörtlich lautet:

„Wir machen sämtliche Regierungsstellen darauf aufmerksam, daß, wenn nicht sofortige genügende grundlegende Hilfe kommt, die größten Unruhen zu befürchten sind. Ob der Bauer Haus und Hof verläßt, wird er mit Gewalt sich durchzusetzen versuchen.“

Wir warnen dringend, es nicht zu diesem Verzweigungskampf kommen zu lassen und raten der Regierung, sofort alle Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, die Landwirtschaft wieder gesund und lebensfähig zu machen.“

Entschliebungen allein werden an der Lage der Landwirtschaft nichts ändern. Das gesamte Landvolk einschl. der Landarbeiter hätte demonstrieren, Abordnungen zur Regierung gesandt werden müssen. Außerdem wäre eine Plakatierung des Hoffschreies des Landvolkes in den Städten notwendig gewesen. Die Deutsch-nationale Volkspartei hat bisher und wird auch in Zukunft das ihrige tun, um das Landvolk wachzurütteln, denn, geht die Landwirtschaft zugrunde, dann sind die Großstädte Massengräber.

Wahlspenden

muß jeder zeichnen. Niemand darf sich ausschließen.

Wer sitzt an der Futterkrippe?

Ämtliche Zahlen.

Gelegentlich der Besprechungen zum Etat des preussischen Innenministeriums gab der Minister folgende Zahlen über die parteipolitische Zugehörigkeit der politischen Beamten in Preußen bekannt: Von den 12 Oberpräsidenten gehören der Deutschen Volkspartei 2, dem Zentrum 3, den Demokraten 2 und der S. P. D. 4 an. Von den 32 Regierungspräsidenten sind 8 Demokraten, 7 Zentrum, 6 S. P. D., die übrigen Deutsche Volkspartei oder bei keiner Partei. Von den 30 Polizeipräsidenten gehören 3 zur Deutschen Volkspartei, 4 zu den Demokraten, 5 zum Zentrum, 15 zur S. P. D., 3 zu keiner Partei. Von 416 Landräten sind 81 Zentrum, 74 Deutsche Volkspartei, 55 S. P. D., 47 Demokraten, 2 Deutschnationale und 157 parteilos.

Preussische Fahnen und Preussische Polizei.

Die Republik feierte einen König, weil er ein fremder König ist. Die Republik hat sich große Mühe gegeben, ihren Gast würdig aufzunehmen. Nun ist der Begriff von Würde im neuen Deutschland leider, wie soll man sagen, eine Art von Privatangelegenheit geworden, wofür folgendes Beispiel zeugen soll. Als am Nachmittag des 23. Februar der König der Afghanen das Zeughaus und die Ehrenkompanie besichtigt hatte, verließ diese Kompanie mit etwa zwanzig Fahnen des alten Heeres unter klingendem Spiel das Zeughaus. Dem Zeughaus gegenüber stand eine große Anzahl von Polizeibeamten. Und da konnte man erleben, daß ausländische Offiziere und Diplomaten voll Ehrfurcht vor diesen glorieichen Symbolen deutscher Größe, Tapferkeit und Treue ihre Säupter entblähten, daß selbst Angehörige des Roten Frontkämpferbundes still und ernst diesen Fahnen die Ehre erwiesen, daß aber die Abordnung der preussischen Polizei samt ihren Offizieren von diesen Fahnen überhaupt keine Notiz nahmen! Hier sollte die Republik und deren Organe darauf achten, daß bei solchen Anlässen auf den Begriff Würde und Achtung vor der Vergangenheit des Volkes mehr Rücksicht genommen wird, oder aber, daß man, falls die Republik durch Ehrung der Fahnen der alten Armee gefährdet werden könnte, derartige Vorführung der Fahnen lieber ganz bleiben läßt. Zur Ausschmückung und Ausgestaltung von Empfangsfeierlichkeiten sind sie zu schade!

Berufe der deutschnationalen Abgeordneten:

a) im Reichstag:

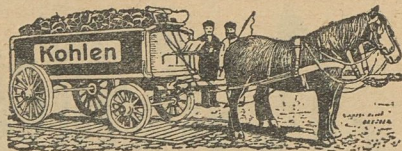
Beamte 20, Gutsbesitz 16, bäuerlicher Besitz 14, landwirtschaftliche Interessenvertretung 5, Handel und Industrie 11, gewerblicher und kaufmännischer Mittelstand 11, Arbeitnehmer 11, Lehrer 14, Geistliche 4, Freie Berufe 5, Frauen 5 (in obigen Zahlen enthalten);

b) im Preussischen Landtag:

Beamte 21, Gutsbesitz 10, bäuerlicher Besitz 15, Handel und Industrie 6, Mittelstand 15, Arbeitnehmer 12, Lehrer 16, Geistliche 4, Freie Berufe 10, Frauen 8 (in obigen Zahlen enthalten).

Die Deutschnationalen fordern Kleinrentnerschutz.

Zur Frage der Untervermietung möblierter Zimmer der Kleinrentner usw. haben die Deutsch-



Glückauf-Kohlenkontor G. m. b. H.
Verlängerte Königstraße (Alter Thüringer Bahnhof) Fernruf 23880 u. 23981

Spezial-Vertrieb der
W W Luckenau-, A K W-, Cecilie-Briketts
Beste westfälische Zentralheizungskoke

Parteifreunde, lest die Halle'sche Zeitung!

nationalen unter Führung des Abgeordneten Steinhoff im Preussischen Landtag folgenden Entschließungsantrag zur zweiten Lesung des Haushaltsausschusses der Volkswohlfahrt eingebracht:

„Die ungeheuerliche Not der Kleinrentner und ähnlicher völliger Verarmung anheimgefallener Personenzreise ist durch die jetzt vielfach geübte Praxis, ihnen die Untervermietung möblierter Zimmer nicht mehr zu gestatten, im unerträglichen Steigen begriffen. In ganz besonderem Maße sind davon die Bevölkerungsteile Berlins betroffen. Unter ausdrücklichster Aufrechterhaltung des allmählich zu erstrebenden Zieles, freie Wirtschaft auch auf dem Gebiete des Wohnungswezens, muß deshalb doch für diese besondere Notlage mit tunlichster Beschleunigung eine Sondermaßnahme getroffen werden. Wir beantragen deshalb:

Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, als oberste Landesbehörde mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers den Abs. 2 des § 29 des Mieter-

schutzgesetzes für Berlin außer Kraft zu setzen und daneben in Erwägung von Maßnahmen einzutreten, durch die auf diesem Teilgebiete die Interessen der Vermieter und Untervermieter ausgeglichen werden können.“

Kandidaten

anderer Parteien.

Deutsche Volkspartei:

Reichstag: 1. Dr. Gremer (1), 2. Schlossermeister Michel, 3. Optm. Mathy.

Landtag: 1. Proturist Heidenreich, 2. Dr. Neumann, Berlin, 3. Lehrer Brenner, Merseburg.

Wirtschaftspartei:

Reichstag: 1. Hotelbesitzer Thiebes.

Landtag: 1. Maurermeister Pfeiffer.

Die Deutschnationale Volkspartei wird ihre Kandidaten in den nächsten Tagen bekanntgeben und ihre Listen werden wohl wesentlich freundiger aufgenommen werden.

Veranstaltungsberichte.

Unsere Versammlungstätigkeit war in den vergangenen Wochen sehr rege, so rege, daß es unserer Nachbarpartei zur Linken keine Ruhe ließ. Auch sie will nun rege werden. Für uns also die Anweisung, außerordentlich rege zu sein. Ueberhaupt ist es ergötzlich, zu beobachten, wie eben diese Nachbarpartei immer und überall uns alles nachmacht. Diese Nachmacherei grenzt sehr oft ans Lächerliche. Wegen der Fülle der stattgefundenen Veranstaltungen können wir nur mit ein paar Zeilen auf jede Versammlung eingehen.

Halle.

Zum Vortrag des Herrn Dr. Seeligmüller über „Dokultismus, Hellscherei usw.“ bei den Gruppen Mitte-Ost und Mitte-West am 10. Februar waren so viel Besucher nach dem „St. Nikolaus“ gekommen, daß manche wieder umkehren mußten. Eine qualvolle fürchterliche Enge herrschte. Bevor jedoch der Vortrag über Hellscherei stieg, sorgte der Geschäftsführer Rode durch ernste Mahnungen dafür, daß die Besucher in der Politik klar sahen. Dann erst konnte Herr Professor Schrader dem Hauptredner zu seinem interessanten Vortrage das Wort geben.

Gewiss am 10. Februar hatte die Gruppe Süd-West einen heiteren Nachmittag im „Hoffäger“, bei dem Duette mit Solovorträgen, Märchenrezählungen mit musikalischen Darbietungen abwechselten. Frä. Stabe, Frä. Jahn und Frau Dr. Reismacher sorgten als Mitwirkende für einige heitere Stunden in der ernstesten politischen Arbeit.

Eine gut eingerichtete gemütlche Wohnung

ist jedem Kulturmenschen Bedürfnis. Doch nicht jeder kann sich die kostspieligen Möbel, wie sie vielfach angeboten werden, leisten. Wollen Sie sich neu einrichten oder einzelne Einrichtungs-Gegenstände erneuern, so wenden Sie sich vertrauensvoll an mich. Sehen Sie sich meine reichhaltige Ausstellung von

80 fertig eingerichteten Zimmern

in stillen, vornehmen und dabei äußerst preiswerten Möbeln an. In dazu passenden geschmackvollen Möbel- und Dekorationsstoffen, Gardinen aller Art, preiswerten Teppichen in neuen Mustern, modernen Tapeten, alles harmonisch zusammenpassend, finden Sie eine reiche Auswahl und trotz allgemeiner Preiserhöhung noch erfreulich niedrige Preise. Der Verkauf der rühmlichst bekannten Möbel, Stoffe, Teppiche und Beleuchtungen der Deutschen Werkstätten A.-G. Heller und München für die Provinz Sachsen erfolgt nur durch meine Firma.

Albert Martick Nachfolger,

Inh.: **Richard Ziemer,** Halle (Saale),
Aitor Markt 2.

Die diesjährige Jahreshauptversammlung unseres Volksvereins war sehr stark besucht, denn trotz der hohen Portokosten waren alle Mitglieder eingeladen worden. An den Saalwänden forderten Schilder zum Mitnehmen von Flugblättern, Broschüren usw. auf. Schwarz-weiß-rot war die Bühne geschmückt. Schulrat Busse leitete die Versammlung. Eingehenden Bericht über die Parteiarbeit des Jahres 1927 erstattete der Geschäftsführer Koche. Der Bericht wurde beifällig aufgenommen; desgleichen der Kassenbericht des Herrn Schatzmeisters Graeb. Die Rechnungsprüfer, Herr Dir. Wampel und Herr Dir. Ziegler, haben Kasse und Buchführung, geführt von Frä. John, in bester Ordnung befunden. Einstimmig wurden wiedergewählt: 1. Vorsitzender: Schulrat Busse, Halle; 2. Vorsitzender: Dr. Pfautsch, Wesenitz; 3. Vorsitzender: Obermeister Arndt, Halle; 4. Vorsitzende: Frä. M. Pfanne, Halle; 1. Schriftführer: Kreisbauernmeister Graebte, Dachritz; 2. Schriftführer: Sekr. Gerlach, Halle; 1. Schatzmeister: Fabrikbesitzer Ernst Graeb, Halle; 2. Schatzmeister: Rektor Biegel, Diemitz. Einmütig war vorher dem Vorstand und der Geschäftsführung Dank ausgesprochen und Entlastung erteilt worden. Ein Antrag auf Satzungsänderung, Einsetzung eines geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt, dagegen fand ein Antrag auf Neuauftellung der Satzungen Annahme. Dann folgte der Vortrag des Reichstagsabg. Geh. Rat Laverrenz über „Die Bedeutung der kommenden Wahlen“. Redner zählte all die Erfolge auf, die die Koalition unter Beteiligung der deutschnationalen Minister in der Regierung erreichte. Und diese Erfolge sind größer, als die der 13 vorausgegangenen Regierungen zusammengenommen. Wenn bei der Wahl jeder seine Pflicht tut, wird der Sieg unser sein. Die Jahreshauptversammlung war ein würdiger und erheberischer Auftakt zu den Wahlen.

Die Beamtenvertrauensmänner unserer Partei traten am 15. Februar zu wichtigen Besprechungen zusammen. Nach Erörterung der Vorbereitungen zu den Wahlen wurde folgende Entschließung angenommen:

Parteifreunde

holt euch Flugblätter, die kostenlos abgegeben werden.

Geschäftsstelle Univeritätsring 10.

Evangel. Heilanstalt Cecilienhaus.

Güthenstraße 16. Tel. 26780.
Für alle Herren Aerzte geöffnet. Nimmt Kranke a la carte auf und kann sich jeder Patient von dem Arzte seiner Wahl behandeln lassen.
Freundl. Pflege. Operationszimmer. Mäßige Preise.

„Die Vertrauensmänner der deutschnationalen Beamten-schäft, Ortsgruppe Halle, haben in der am 15. Februar 1928 stattgefundenen Sitzung mit großem Interesse von der Mitteilung des 1. Vorsitzenden, Herrn Bergverwaltungs-Inspektor Jausch, Kenntnis genommen, daß die Vertreter der Landwirtschaft der D. N. V. B. im Reichs- und Landtage geschlossen mit für die Erhöhung der Bezüge der Beamten-schäft gestimmt haben. Und das in der Zeit größter Not der Landwirtschaft. Wir bitten den Landesverband Merse-burg und den Volksverein Halle-Saalkreis, den beteiligten Kreisen für das treue Eintreten für die Beamten-schäft unseren herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen und geben die Versicherung ab, daß auch wir uns hinter die Forderungen der Landwirtschaft stellen werden.
Treue um Treue!“

In der Gruppe Nord-Ost hielt am Freitag, dem 17. Februar, Parteifreund Betriebsführer Verdion einen Vortrag mit Lichtbildern über „Die Bauernkriege“. Anschließend daran schilderte er aus Erlebnissen heraus die Not des Landvolks. Eine rege Aussprache schloß sich dem beifällig aufgenommenem Vortrage an.

Der Große Ausschuß des Volksvereins trat am 27. Februar im „Stadtschützenhaus“ zusammen, um sich vom Vorsitzenden des bürgerlichen Ausschusses, Hauptmann Werner, über die Not der Landwirtschaft aufklären zu lassen. Da neben vielen deutschnationalen Hausfrauen auch einige Landwirte ver-treten waren, so benutzten letztere die Gelegenheit, darauf hin-zuweisen, daß nicht der Landwirt die hohen Preise für seine Lieferprodukte macht, sondern der städtische Zwischenhandel. Hauptmann Werner warnte die Städter, in die marxistische Hege gegen das Landvolk miteinzustimmen, denn des Land-wirt's Not ist des Städters Tod. Der Landwirt würde sein Recht sich zusammen mit den Vaterländischen Verbänden und unserer Partei suchen müssen durch festes energisches Auf-treten auf der Straße in Massen.

In einer großen Versammlung am 29. Februar im unteren Saal des „Stadtschützenhauses“ konnten wir endlich

einmal den deutschnationalen Stahlhelmsabgeordneten Ritters-haus sprechen lassen. Sein Thema lautete: „Der Kampf um das Reich.“ Rittershaus' Vortrag fand viel Beifall und gab besonders viel Anregungen für den kommenden Wahlkampf. In der Arbeit gemessen, die Rittershaus für die Vater-ländischen Verbände geleistet hat, mußte der Besuch aus den Verbänden noch größer sein.

Ueber „Astronomie und Astrologie“ sprach Herr Professor Stabe am 2. März im „Golfjäger“ bei der Gruppe Süd-West. Aus-gehend von den ältesten Anschauungen über das Sonnensystem führte der Vortragende die Hörer über Pythagoras und Ptolemäus zu Kopernikus, Kepler, Galilei und Newton, welche das heutige anerkannte Planetensystem mit der Sonne als Mittelpunkt aufbauten. Der Vortrag wurde durch reichen Beifall belohnt. Wie man sieht, werden die Mitglieder in den Gruppenversammlungen nicht nur über politische Dinge aufgeklärt, sondern auf allen wissenswerten Gebieten unterrichtet.

Wie immer, so hatte Frau Brüggemanns Gruppe Süd-Ost auch am 2. März wieder einen vollen Saal im „Schützen-Resaurant“. In Stelle des durch Landtagsabstimmungen verhinderten Herrn Becken sprach Herr Jausch über die politische Lage. Infolge der intensiven Arbeit können wir in unserem Bezirk mit einem weiteren Anwachsen unserer Stimmenzahl rechnen. Behandelt wurden vom Redner die Fragen der Landwirtschaftsnot, die kommenden Lohnkämpfe in der Industrie, für die er ernste Zeiten voraussagte.

Einen Ausspracheabend hatte am Freitag, dem 2. März, im „Kaiserhof“ die Gruppe Nord-Ost. Da der Vortrag des Stahlhelmskameraden Ranitz verschoben werden mußte, be-handelten die Getreuen der Gruppe politische und kommunale Fragen. Es ist zu wünschen, daß zum nächsten Gruppenabend mehr Besucher kommen, als das letztemal.

Saalkreis.

Trebnitz bei Könnern, 7. Februar. Redner: Landesgeschäftsführer von Venz. Der Besuch war gut. In der Aussprache wandte sich ein durchreisendes Mitglied des Jungdeutschen Ordens gegen unseren Abgeordneten Eugenberger, konnte aber positive Angriffe nicht formulieren. Der Erfolg der Versammlung war sehr gut.

Könnern, 7. Februar. Redner: Schriftsteller Diete. Der Besuch war für das politisch desinteressierte Könnern sehr gut zu

„Deutschnationale Volkspartei“

so muß die Parole lauten für alle diejenigen, die
ein freies Deutschland wollen,
eine nationale Regierung wünschen,
für schwarz-weiß-rot eintreten,
gegen den Marxismus ankämpfen,
Ordnung und Sauberkeit im Staate wünschen,
Preußen wieder erobern wollen,
für christliche und wehrhafte Erziehung der Jugend sind,
die Landwirtschaft retten und
Einigkeit des ganzen Volkes wollen.

Werbt und arbeitet unablässig für die „Deutschnationale Volkspartei“,

die einzige große Schwarz-weiß-rote Rechtspartei.

Jeder muß sich schriftlich als Wahlhelfer melden.

Hotel Stadt Hamburg

Halle (Saale) L. Achtelstetter
Telephon-Sammelnummer 272 86

Zimmer mit fließendem kalten und warmen Wasser
Staatstelephon

Konferenz-Zimmer - - Festsäle

Wein-Restaurant :: Bier-Restaurant

nennen. Zu Worte hat sich niemand gemeldet. Alle Besucher stimmten dem ausführlichen Vortrage Dietes zu.

Mutrena bei Altleben und Beesenlaublingen, 7. Februar. Der „Fährhof“ sah zahlreiche Besucher, auch von Altleben. Hauptmann Werner hielt einen Vortrag über die Not des Landvolks und fand allseitig Zustimmung und Verständnis. Gegner waren nicht da.

Unterpeichen, 7. Februar. Diese Versammlung an der anhaltischen Grenze war ein voller Erfolg für die Partei. Der Saal des Gasthofs war überfüllt. Herr Ohm konnte die Zuhörer bis zum letzten Worte seines Vortrages fesseln. Hier wird gerade vom Stahlhelm glänzend gearbeitet. Eine Aussprache wurde nicht gewünscht.

Gröbers, 9. Februar. Wohl selten haben die Freunde von Gröbers und Umgegend einem so interessanten Vortrag beigewohnt, wie ihn Herr Ohm im Gasthof Paatz hielt. Bis kurz vor Mitternacht dauerte die Versammlung und man wurde nicht müde, zuzuhören. Gröbers wünscht in kurzer Zeit einen weiteren Vortragsabend.

Gottz, 9. Februar. Der Besuch der Versammlung war gut. Kommunisten waren da, meldeten sich aber nicht zum Wort. Herr Lüttge sprach über des Landvolks Not, und Geschäftsführer Boche über die Unwahrscheinlichkeit der gegnerischen Parteien. Der Erfolg war gut.

Döllitz, 9. Februar. Hier sprach Hauptmann Werner im „Goldenen Stern“. Der Besuch war zufriedenstellend, hätte aber besser sein können. Nach dem Referat „Landvolks Schicksalsjahr“ meldete sich ein Kommunist zu Wort, der von unserem Redner in ruhiger sachlicher Weise belehrt wurde. Ob er sich hat belehren lassen?

Ballwitz, 22. Februar. Im Gasthof „Zur Birke“ sprach Landesgeschäftsführer von Lenk für unsere Partei vor Beamten, Landwirten und Landarbeitern. Es gelang ihm, alle Zuhörer davon zu überzeugen, daß die Politik der D. N. V. den einzig richtigen Weg geht. Eine Aussprache war nicht.

Naundorf, 22. Februar. Hier wollten zahlreich erschienene Kommunisten den Vortragenden, Herrn Ohm, hören. Dauernd fielen unsinnige Zwischenrufe. Aber, o weh, bei Herrn Ohm waren sie an die verkehrte Adresse gelangt, der zahlte ihnen ihre Ungezogenheiten mit Zinsen zurück. Unter der Zufriedenheit der nationalen Wähler wurden die Mostaunjünger glatt auf Sand gesetzt. Naundorfs Wähler wissen nun über die roten Schaumschläger Bescheid.

Löbejün, 22. Februar. Maskenbälle und Faschingsvergüngen waren hier in Löbejün immer sehr gut besucht. Für politische Aufklärung scheint jedoch der Löbejüner Einwohner solange kein Verständnis zu haben, bis die roten Horben mal wieder Klamauf machen. Zu Herrn Voigtländers Vortrag über „Deutsche Not“ waren nur wenige Zuhörer erschienen, die aber dafür mit um so größerem Interesse das Gehörte in einer Aussprache behandelten.

Bildet euch!

Kauft politische Broschüren, damit ihr kämpfen könnt.

Wissen ist Macht!

Wettin, 22. Februar. Der Saal des „Preussischen Hofes“ war sehr gut besetzt. Die Besucher der Linksparteien jedoch hatten die Mehrheit. Hauptmann Werner jedoch konnte sich ungestört durchsetzen und ging auf die dummen Zwischenrufe nicht ein. In der Diskussion wagte sich erst kein Kommunist heraus, erst nach langem Bitten brachte es ein junger Mann fertig, den größten Quatsch zu verzapfen und auf alles zu schimpfen. Das Schlusswort des Referenten war überzeugend, selbst linke Arbeiter stimmten zu und verurteilten das ungezogene Benehmen der Mostaunjünger.

Brachwitz, 24. Februar. Zur Versammlung waren nur national-gesinnte Einwohner erschienen. Unser Vertrauensmann hat die Notizen früher einmal zur Belohnung für ihre Frechheiten aus dem Saal gewiesen, seit dieser Zeit kommen sie nicht mehr zu uns. Herr Ohm sprach nahezu 2 Stunden und konnte alle Anwesenden für unsere Deutschnationale Volkspartei gewinnen.

Döblich, 24. Februar. Eine ausgezeichnete Versammlung fand im Gasthof Kreuzmann statt. Landwirte, Landarbeiter und Mitglieder der Vaterländischen Verbände waren anwesend. Herr Lüttge und Herr Boche überzeugten in 2 Vorträgen über die heutige Lage alle Anwesenden von der Wichtigkeit der deutschnationalen Ideen. Schwierig war es, nach Döblich über Mausechmerz zu kommen. Bei diesen furchtbaren Regen konnte sich selbst der Herr Landrat Müller von der S. P. D. die Knochen in seinem Auto brechen. Wir nehmen jedoch an, daß er sich dieser Gefahr nicht aussetzen wird. Wann werden hier die Straßen gepflastert werden?

Simritzk-Rannitz, 24. Februar. Wieder, wie hier jedesmal, ein voller Saal und eine gastfreundliche Aufnahme durch die Parteifreunde. Hauptmann Werner entwickelte in großen Zügen die Lage der Landwirtschaft und damit die Lage des gesamten Landvolks. Alle Wähler werden hier treu zur Deutschnationalen Volkspartei stehen.

Seelen, 24. Februar. Das Jägerheim, das in den Wahlkämpfen schon manche Schlacht zwischen links und rechts gesehen hat, war zu unserer Versammlung, in welcher Herr von Lenk sprach, gut besetzt. Der Vortrag wirkte überzeugend. Gegner meldeten sich nicht zu Wort.

Domnitz, 28. Februar. Völkische Parteileute und Kommunisten gingen hier gemeinsam nach einem eindrucksvollen Vortrage des Herrn Kurt Diete gegen unsere Partei vor. Es gelang aber unserem Redner, die zahlreichen Anwesenden von der Wichtigkeit der Politik unserer Partei zu überzeugen.

Lettkow, 28. Februar. Hier sprach Herr Ohm über des Landvolks Not. Auch Nachbarorte hatten Mitglieder geschickt. Der Vortrag fand regen Beifall. Eine Aussprache fand nicht statt.

Dobitz, 28. Februar. Einen überfüllten Saal fand Frhr. v. Lenk im Gasthof Signus. Auch der Ort Döffel war vertreten. Eingehend beschäftigte sich der Redner mit der neupreußischen Regierung und ihren Sünden. Zum Schluß forderte er auf, bei den kommenden Wahlen nur der Deutschnationalen Volkspartei die Stimme zu geben. Mit dem Riede: „Ich hab' mich ergeben“ wurde die Versammlung geschlossen.

Reideburg, 29. Februar. In einer gutbesuchten Versammlung im Gasthof Einide sprach Herr Diete, Salzünde, über die politische Lage. Er erntete reichen Beifall. Eine rege Diskussion befaßte sich mit dem Judentum und dem neuen Gebilde, „völkisch-nationaler Block“ genannt, der Kleinfirma völkischer Splitterei und echt deutscher Zersplitterung.

Diemitz, 29. Februar. Eine starke Anhängerenschaft hatte sich zur öffentlichen Versammlung eingefunden. Der Vortragende,

Ehrung der Gefallenen!

Am Volkstrauertage beteiligte sich der Vorstand des Volksvereins Halle-Saalkreis der Deutschnationalen Volkspartei fast vollzählig. Ein Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife wurde als Zeichen der Dankbarkeit an den Gräbern der Gefallenen niedergelegt.

Konditorei Zorn

empfiehlt zu den
Konfirmationsfeiern
und sonstigen festlichen Gelegenheiten

Eisspeisen

von besonderer Güte in jeder
gewünschten Ausführung

Zum Osterfest

Dessert-, Marzipan- u. Schokoladeneier
aller Größen, in reichhaltiger Auswahl,
sowie geschmackvolle Osterporzellane

Herr Ohm, Halle, entwickelte Zerrissenheit, Revolution, Mittelstandsfragen, Landwirtschaftsnot usw. In der Diskussion sprach zunächst ein Anhänger der Nationalsozialisten im üblichen Schimpftone. Der Redner hatte leichte Mühe, ihn zu belehren. Ein Stahlhelmtamerad sagte dem Nationalsozialisten auch noch bittere Wahrheiten.

Dalena, 1. März. Die Versammlung hier war von einem Geist befeelt, wie wir ihn im Saalkreis wohl selten finden. Hauptmann Werners Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Am Schluß der Versammlung wurde gemeinsam von den etwa 100 Besuchern das Deutschlandlied gesungen.

Rothensburg, 1. März. Die Deutschnationale Volkspartei war die erste Partei, die überhaupt in diesem Jahre eine Versammlung hier abhielt. Der Besuch war gut. Schriftsteller Dietzes Vortrag wurde beifällig aufgenommen. Anwesende Gegner meldeten sich nicht zu Wort.

Kaltenmark, 1. März. Zur deutschnationalen Versammlung waren zahlreiche Besucher von Krosigk und Kaltenmark gekommen. 12 Kommunisten vom Petersberg mußten wegen schlechten Betragens von der Gendarmerie hinausgewiesen werden. Herr Ohm als Redner konnte allen Anwesenden klar machen, daß nicht marxistische, sondern nur nationale Ziele in Deutschland verwirklicht werden können.

Mitteblau, 7. März. Geschäftsführer Poche sprach hier mit gutem Erfolg vor zahlreichen Besuchern aus den Glaubenbüchern

über die vaterlandsfeindliche Politik der Linksparteien und über die Not der Landwirtschaft. Eine Aussprache fand nicht statt. Zahlreiche Broschüren wurden abgesetzt.

Teicha, 2. März. Zur hiesigen Versammlung hatten sich mehr Kommunisten als nationale Wähler eingefunden. Gegenüber unserem Redner v. Lenz gelang es dem kommunistischen Redner nicht, die deutschnationalen Feststellungen über die Riesenschuld der Linksparteien zu entkräften. Sogar das Schlusswort unseres Vortragenden hörten sich die Kommunisten an, zogen dann mit dem Lied von der Heberlandzentrale ab. Der Erfolg war unser.

Oppin, 2. März. Herr von Batzewski konnte im Gasthof Berger eine starke Besuchermasse begrüßen. Herr Ohm hielt einen vorzüglichen Vortrag über die Not unseres Volkes und fand reiche Zustimmung. Oppin wird bei den Wahlen seine Pflicht tun.

Dammendorf, 2. März. Hier sprach wieder Herr Diete aus Salzmünde vor gutbesetztem Saal. Er stellte sich ganz auf die Fragen der Landwirtschaft ein und wies nach, daß mit der Landwirtschaft das ganze Volk zugrundegehen muß. In der Diskussion sprach im zustimmenden Sinne Herr Humbert.

Eismannsdorf, 2. März. Einen vorzüglichen, volkstümlich gehaltenen Vortrag hielt hier unter starkem Beifall der Geschäftsführer Poche aus Halle. Er schilderte, verständlich für jeden, die wahnsinnigen Reparationsleistungen, den Verrat der Linksparteien, die Verrohung der Jugend und die Tätigkeit der deutschnationalen Minister in der Regierung. Deutschnational muß gewählt werden, wenn die Linksparteien nicht ein Chaos schaffen sollen.

Kleinmugel, 7. März. Hier sprach Herr Ohm für die Deutschnationale Volkspartei. Seine Ausführungen fielen auf guten Boden. Der Besuch war leider nicht gut.

Wörlitz, 7. März. Ausgerechnet am Tage unserer Versammlung mußte der Kriegerverein eine Sitzung abhalten. Den wenigen Zuhörern hielt Herr von Lenz einen ausfühlreichen Vortrag, der sicher seine Wirkung auf weitere Kreise nicht verfehlen wird.

Niederlage des Volksbeauftragten a. D. Barth.

In Schwerz sprach am 25. Februar der Revolutionsmischer Barth in einer S. P. D.-Versammlung. Ganze 6 Sozis waren vertreten, dagegen aber 50 Nationale. Herr Ohm aus Halle trat Herrn Barth gegenüber und antwortete ihm so gründlich, daß er die Flucht ergriff. Dann wurde aus der S. P. D.-Versammlung eine deutschnationale gemacht, wo gründlich mit den Sozialdemokraten abgerechnet wurde.

Vortragskalender.

Zur Beachtung:

Infolge der intensiven Arbeit der Parlamente gerade in diesem Monat müssen und müssen alle Vorträge und Versammlungen mit den Abgeordneten ausfallen.

Halle.

Gruppe Süd-West. Donnerstag, den 22. März, nachmittags 4 Uhr, im „Gossäcker“, Vortrag von Frau Stadtverordnete Wampel: „Kommunalpolitik in Halle“. Alle Mitglieder sind eingeladen.

Rentner und Rentnerinnen. Montag, 26. März, nachmittags 5 Uhr, öffentliche Versammlung im großen Saal vom „St. Nikolaus“. Rednerin: Frä. Hertwig: „Die berechtigten Forderungen der Rentner und Rentnerinnen“. Eintritt frei.

Gruppe Mitte-Ost. Mittwoch, 28. März, 8 Uhr abends, Vortragsabend im kleinen Saal des „St. Nikolaus“. Frä. Hertwig spricht über „Bauernnot, Volksnot, Deutschlands Not“. Gäste sind willkommen.

Gruppe Süd-West. Mittwoch, den 28. März, abends 8 Uhr, im „Gossäcker“, Lindenstraße, Vortragsabend für den ganzen Stadtsüden. Redner: Schriftsteller Ohm und Geschäftsführer Poche. Gäste sind willkommen.

Große Bismarckfeier. Am Dienstag, dem 3. April, findet unsere Bismarckfeier im unteren Saal des „Stadtschlösschens“ statt. Redner: Reichstagsabgeordneter Gerling. Musik: Stahlhelmpfelle. Rezitationen. Näheres wird noch mitgeteilt.

Gruppe Süd-Ost. Vortragsabend am Donnerstag, dem 12. April, abends 8 Uhr, im Schulküch-Restaurant. Rednerin: Frä. Hertwig.

Weitere Veranstaltungen siehe Tageszeitungen.

Saalkreis.

Zöberitz. Versammlung am Dienstag, dem 18. März, 8 Uhr, im Gasthof Koch. Redner: Herr Ohm.

Großmugel. Öffentliche Versammlung am Dienstag, dem 18. März, 8 Uhr, im Gasthof Goldbesitz. Redner: Herr Hauptmann Werner.

Spießendorf. Sonnabend, den 24. März, abends 8 Uhr, vaterländischer Abend im Gasthof Jenzsch. Musik, Rezitationen, Sprache, Geschäftsführer Poche.

Weitere Veranstaltungen siehe Tageszeitungen.

Nationale Geschäftsleute

müssen beim Einkauf berücksichtigt werden, besonders die deutschnationalen Geschäftsleute und die Inserenten unseres Nachrichtenblattes: Treue um Treue!

Notationsdruck von Otto Egiel, Buch- und Anstaltsdruckerei, Halle (Saale).

Bezug des Blattes:
Mitglieder, Freunde der Partei und
Interessenten erhalten das Blatt
unentgeltlich.

Der

Bestellungen
nimmt die Geschäftsstelle Halle (Saale),
Universitätsring 10, entgegen.

Deutschnationale

Nachrichtenblatt des Volksvereins Halle-Saalkreis der D. N. V. P.

Verantwortlich: W. Poche, Geschäftsführer, Halle (Saale), Universitätsring 10. — Verlag: Volksverein Halle-Saalkreis d. D. N. V. P.

1928

Monat März

Nr. 18

Dieses monatlich erscheinende Nachrichtenblatt wird allen eingeschriebenen Mitgliedern kostenlos zugestellt.

**Das Leben gilt nichts, wo die Freiheit fällt.
Was gilt uns die weite, unendliche Welt?
Für des Vaterland's heiligen Boden.
Frei woll'n wir das Vaterland wiederseh'n
Oder frei zu den glücklichen Vätern geh'n.
Ja glücklich und frei sind die Toten!**

Betrogene die dummen Stimmen

In dem allgemeinen Chaos, das jetzt in Deutschland das kein Mensch durchschauen kann — so zur Clique gehört — ist wenigstens eine die bisherige Regierung aufgelöst ist. Regierung die Rechte mitbeteiligt war, was bekannnten bescheidenen Weise, so macht anderen sichtlich Freude, was man will. Doch nicht bloß den andern. Die Regierung äußerlich genommen — nicht durch ihre kommen, sondern durch einen Teilhaber Partei. Die gemischte Zusammensetzung der Stresemännischen Blättern losgelassen werden sehr viel weniger auf ehrlichen Schmerz hin, stillfreudige Genugtuung: es ist erreicht!

Der Masse der Wähler erzählen sie jetzt: nicht mehr gekonnt, wirklich nicht mehr würde zu sehr strapaziert werden, wenn sie den Kindern den Eltern ein Recht der Wähler zugeben wollte. Das wird uns zugeheutern der Schulborlage ernsthaft zu glauben denn? Ist eigentlich Hugo Preuß, der berühmten deutschen republikanischen schon als Reaktionsär verdächtig bei euch? nicht Liberalismus genug verantwort in der steht das Elternrecht doch fest verantwort drin uns vorreden, ihr liberales Gewissen müssen schreiben, wenn sie dieses selbe Elternrecht nicht doch! Jeder Scherz muß Grenzen haben ja selbst Wähler der D. N. P.



Riviera!

uns nun erst recht unsere te Liberalismus der vierigkeit herbeigeführt hat, gelücker.

der heutigen Krise kommen nach idealen Dingen! Geduld in seiner Gier nach es nach der Sozialarbeiten" und seine egoistischen jetzige Minister hatte Angst, zu seiner dauernden Mißtrauen können? Welcher eramt baldmöglichst von der wagen lassen?

die wir draußen stehen, ten. Aber wir sind nun mal auf die richtige Fahrt ein niedlichen Märchen vom Volkspartei erfreuen — wie ich übersehen können. Wir ab in der ganzen Koalition jedoch und unter wirklichem nitgemacht hat, die Deutschen, es ist jetzt zerwühlt, und in dem Parteileibe. Aber wir ist er schon zum künftigen ist! Und hat nicht auch die

Wählt Deutschnational